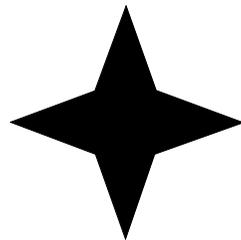


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



September 2001



Ruder-Club Witten

www.ruderclub-witten.de



Bitte beachten Sie die folgenden Termine:

- | | | |
|-----|----------|---|
| 10. | November | Party am RCW mit dem Duo Taktlos 20.00 Uhr |
| 09. | Dezember | Der Nikolaus kommt zum RCW 16.00 Uhr |
| 12. | Dezember | Adventabend der Damen vom RCW 20.00 Uhr |
| 31. | Dezember | Silvesterparty im RCW? Abhängig von der Anzahl der Anmeldungen. |

Der Kassenwart bittet um Beachtung der geänderten Bankbezeichnung und Bankleitzahl ab 01. 09. 99

Spenden bitte grundsätzlich nicht auf das Hauptkonto des Vereins überweisen.

Hauptkonto des RCW e. V.:

Kto-Nr. 8340879 Deutsche Bank 24 AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Spendenkonto des RCW e. V.:

Kto-Nr.: 834087903 Deutsche Bank 24 AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Steuern sparen - den Rudersport fördern.

Bei Fragen, insbesondere zu Spendensammlungen z. B. bei Geburtstagen oder Jubiläen bitte den Kassenwart ansprechen. Danke!

Impressum:

Aktuell in Wort und Bild

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Karl Berghoff

Layout: Gustav Adolf Wüstenfeld

Anzeigen: Horst Noll

Fotos: P. Wilhelm, H. Noll, H. Sandmann, U. v. Diecken, U. Wegermann, G. Locher

Druck:

IK Druck - Ingo Kathagen, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten

Titelbild:

Jugenddoppelvierer; Schlagmann - Christoph Schröder, Sören Kunde, Marc Nikolas, Claudius Gatermann und Steuermann - Fabian Paas

Liebe RCW-Mitglieder

liebe Freunde des Ruder-Club Witten

Es ist schon so: wenn man wenig hat, gibt man auf das Wenige sehr viel mehr Acht als wenn man komfortabel ausgestattet ist. Wovon ich rede? Von der Anzahl unserer Boote und deren Behandlung auf Wanderfahrten oder im täglichen Betrieb.

Nach den doch sehr zahlreichen Havarien und Beinahe-Unfällen in diesem Sommer schleicht sich der Verdacht ein, dass mit dem kostbaren Gut Boote nicht mehr so sorgfältig umgegangen wird? Junioren, Senioren und die Älteren sollten sich ein Beispiel an den Kindern nehmen, die bisher - toi, toi, toi - noch kein Boot beschädigt haben.

Was das Wanderrudern anbetrifft, so müssen wir uns angesichts der älter werdenden Wanderruderer und – Ruderinnen wohl doch eine veränderte Verhaltensweise angewöhnen. Gerade auf neuen Strecken sollten m. E. die Tagesabschnitte kürzer angesetzt werden, um auch genügend Muße für die Sehenswürdigkeiten der Umgebung zu finden. Sportliche Veranstaltungen durchziehen bei dem nunmehr durchschnittlichen Alter von über 60, teilweise 70 Jahren wird zu mehr Erschöpfung führen.

Wichtig ist die vollständige Kenntnis von Schifffahrtszeichen und deren Beachtung, die weit vorausschauende Beobachtung des befahrenen Gewässers, die vorherige Einprägung von Gefahrenstellen auf der Karte (Wehre, Untiefen, Anlegestellen, usw!), die Be-

herrsung von Ruderkommandos, und die aufmerksame Beobachtung der Ruderkameraden im Boot hinsichtlich ihres Erschöpfungszustandes.

Dies alles ist uns bekannt, wird aber nicht genügend beachtet, so dass es immer wieder zu Havarien kommt, von Gefahren für die Kameraden ganz zu schweigen. Es geht nicht darum, die Möglichkeit von Wanderruderfahrten einzuzengen, sondern in Sorge um die Unversehrtheit der Teilnehmer zwingt zu veränderten Verhaltensweisen. Wir werden deshalb im Winter, unter der Leitung des Ruderwartes, einen Steueremannskurs durchführen, an dem sich möglichst viele beteiligen sollten. Die Handhabung von Rennbooten lernen unsere jungen Ruderer und Ruderinnen von klein auf. Im Juniorenalter, - und hier spreche ich die männlichen Junioren an – in dem die Beherrschung der Boote auf dem Land und im Wasser eigentlich noch zunimmt, scheint bei manchem leider die Verantwortung abzunehmen. Daher mein Appel an die Junioren: Behandelt die Boote sorgfältig! Immer! Holt Euch Hilfe beim Bootetragen! Skiffs dürfen nur zu Zweit getragen werden.

Nach diesen etwas ernsten Worten gibt es aus meiner Sicht auch sehr Erfreuliches: Anna Seiffert (14) - noch nicht sehr lange beim Rudern dabei - eifert ihren beiden Schwestern Jana und Lena in hervorragender Weise nach: Nicht nur dass sie Landesmeisterin NRW bei den Kindern im leichten Renneiner gewor-

den ist, nein, sie konnte ihre Klasse auch beim Bundesentscheid der Kinder in Hamburg unterstreichen. Sie wurde Zweite gegen eine Rostockerinn weil sie das Pech der Einerfahrer erwischte, 50 m vor dem Ziel und in Führung liegend, sich ein wenig zu verstemern und gegen eine Boje zu fahren! Anna, ich bin seinerzeit in Dortmund auf halber Strecke gegen einen ankernden Lastkahn gefahren. Ich verlor mit 8 Längen, nachdem ich mein Boot wieder fahrklar hatte.

Von dieser Stelle aus: herzlichen Glückwunsch und, wenn es geht, mach wei-

ter so! Und noch einen Glückwunsch darf ich anfügen: Im Achterrennen der Bochum – Wtener Regatta siegte unser Boot „Maximus“.

Und zum guten Schluss noch etwas Erfreuliches: Seit Juni haben wir Dank des GroÙeinsatzes von Volker und Helmut Grabow, Bärbel Hebestreit und vielen Helfern einen provisorischen Steg an der unteren Ruhr, so dass auch dieses Revier befahren werden kann.

Peter Wilhelm



Halbzeitbilanz der Regattasaison 2001

Mit 35 Siegen kann man durchaus von einem gelungenen Einstand unserer Trainingsrunderer in die Rudersaison 2001 sprechen, aber Licht und Schatten sind bekanntlich eng beieinander und ob die Herbstsaison weiterhin für unsere Aktiven so gut verläuft bleibt abzuwarten.

Positiv zu bewerten ist der Einstand unseres Männerdoppelvierers, der sich erstaunlich gut beim Deutschen Ruderpokal etablieren konnte und in dieser Bootsklasse zur Zeit mit 24 Punkten in vier Rennen auf Rang 2 hinter dem RV Nürnberg (28 Punkte in 5 Rennen) liegt. Die Stammbesetzung des Vierers mit Christoph Nolte, Holger Düchting, Carsten Schüler und Maik Swienty wird alles daransetzen, den Titel in dieser Bootsgattung als DEUTSCHER POKAL-SIEGER nach Witten zu holen. Die Junioren mit Tim Wilhelm, Dominic Kaczmarek, Philipp Gatermann und Jonas Moll liegen ebenfalls beim Ruder Pokal im Junioren Doppelvierer aussichtsreich hinter dem Pirnaer RV auf Platz zwei.

Die Juniorinnen mit Schlagfrau Lisa Nolte, Jana Seiffert, Lena Seiffert und Carina Herrmann belegen den vierten Rang hinter Nürnberg, Kassel und Kettwig. Für unsere leichtgewichtigen Juniorinnen wird es allerdings schwer, ihre Position zu verbessern. Gabor Csirmaz und Jens Ussler liegen im Einer und Doppelzweier inzwischen doch soweit zurück, dass sie für eine Platzierung „auf dem Treppchen“ kaum

noch in Frage kommen, aber jeder Punkt bringt den RCW in der Gesamtwertung der Vereine weiter nach vorn. Der Nachwuchs mit den Ruderern Stefan Jagusch, Denis Baumgart, Robert Sümmermann, Jan Baron und David Ostrowski, die teilweise ihre erste richtige Rudersaison bestritten, wurden bei den Regatten in Münster, Bremen, Köln, Gießen und beim TVK Sprint in Essen eingesetzt. Stefan war dabei viermal erfolgreich, gefolgt von Robert mit zwei Siegen und jeweils einem Sieg für Jan und Denis. Da es sich bei den genannten Aktiven alles um Leichtgewichte handelt, ist für die Herbstsaison ein Einsatz im Lgw Vierer geplant. Tristan Wedlich versucht den Anschluss im Einer der Junioren A Klasse auf den kleineren Regatten zu finden.

Ziel nicht erreicht!

Wie eingangs schon erwähnt, gibt es neben Licht auch Schatten, und hierzu kann man die diesjährige Teilnahme an der Deutschen Jugendmeisterschaft zählen. Der RCW startete mit vier Booten, und als Planungsvorgabe des Trainer sollten zwei Boote das Halbfinale erreichen und ein Boot das Finale. Die größten Perspektiven aus RCW Sicht hatte sich im Saisonaufbau unser Junior B Doppelvierer mit Dominik Kaczmarek, Tim Wilhelm, Philipp Gatermann, Jonas Moll und Steuerfrau Jana Seiffert erarbeitet. Mit 6 Siegen in dieser Bootsgattung galt der Vierer schon als sicherer Endlaufkandidat. Im Lgw. Juniorinnen B Doppelzweier star-

teten Carina Herrmann und Schlagfrau Lena Seiffert, die im Vorjahr 3. des kleinen Finals waren. Jana Seiffert und Schlagfrau Lisa Nolte hatten sich als Mannschaft im Lgw. Juniorinnen A Doppelzweier erst zu Beginn der Saison gefunden und waren recht spät in das Training eingestiegen, aber der Trainingsfleiß dieser Athletinnen rechtfertigte einen Start bei der DJM. Für Stefan Jagusch galt es, Erfahrungen im ersten Junior B Jahr bei einer Meisterschaft zu sammeln, und er startete im Lgw. Einer.

Die äußeren Voraussetzungen der diesjährigen Jugendmeisterschaften in Brandenburg auf dem Beetssee waren gekennzeichnet durch Sturm, Regen und Kälte. Die Außenbahn zur Seeseite war durch den Windeinfall mit hohen Wellen benachteiligt. Es kam immer wieder zu Startverschiebungen, da die Boote an der Startanlage nicht festgehalten werden konnten. In dieser Situation half kein Jammern und so wurden die Boote abgeklebt, und es blieb die Hoffnung, nicht eine Außenbahn zur Seeseite zu bekommen.

Stefan Jagusch hatte im Lgw. Einer B 26 Gegner und um das Halbfinale zu erreichen, musste er im Vorlauf (VL) oder im Hoffnungslauf (HL) als erster die Ziellinie überqueren. Im VL belegte er den 3. Platz und im HL kämpfte er bis ins Ziel. Mit einer halben Bootslänge auf einen Karlsruher Ruderer belegte er Platz 2. Für Stefan, einem Ruderer im ersten B-Jahr, ein gutes Ergebnis mit Perspektiven für die Zukunft.

Für unsere Lgw. Juniorinnen A war die Teilnahme am Halbfinale (HF) erhofft. Diese Hoffnungen zerschlugen sich aber

bald, denn sowohl im Vorlauf, als auch im HL kamen Lisa und Jana nicht mit Wind und Wellen zurecht.

Carina und Lena hatten in der gesamten Rudersaison als stärksten Gegner ihr Gewicht. Bedingt durch die Kälte und den Regen, mussten die Beiden sehr viel vor dem Wiegetermin laufen und hatten damit ein zusätzliches Handicap. Über den HL erreichten sie das HF. Durch einen verpatzten Start im HF gelang ihnen nur Platz vier, und im kleinen Finale reichte dann die Kraft nicht mehr, und sie mussten sich mit Platz 6 begnügen.

Die Hoffnungen lagen nun auf unseren Junioren im Doppelvierer, die in Köln noch den gesetzten Lauf in dieser Bootsgattung gewonnen hatten. Im VL auf der ungünstigen Außenbahn erreichten sie Platz 3 und damit den direkten Einzug in das Halbfinale. Auch hier hatte unser Vierer wieder die ungünstige Außenbahn. Wegen des Windes und der hohen Wellen erfolgte ein Quickstart. In dieser Situation war der Vierer nicht ausgerichtet und Steuerfrau Jana Seiffert musste die ersten 500m ständig den Kurs korrigieren. In der zweiten Teilstrecke konnte sich unsere Crew wieder an die führenden Boote aus Potsdam, Magdeburg und Herdecke (in Rgm. mit Hansa Dortmund) heranschieben. Dominik, Tim, Philipp und Jonas fuhren einen starken Endspurt mit der schnellsten letzten 500m Zeit aller Boote, aber nach Zielfotoentscheid fehlten zur Finalteilnahme 22 hundertstel Sekunden.

Als Fazit bleibt, die Zielvorgabe, die ich mir als Trainer gestellt hatte, wurde nicht erreicht. Die schwierigen äußeren Be-

dingungen als alleinigen Grund anzuführen, ist zu einfach, denn andere Mannschaften fuhrten auch auf den Außenbahnen. Trainingsmethodische Fehler muss ich auf meine Kappe nehmen, aber speziell die Mannschaft des Juniorenvierers muss sich überlegen, ob neben der sportlichen Vorbereitung auch die persönliche Einstellung zu so einem Zielwettkampf gepasst hat. Man kann auch aus Niederlagen lernen.

Ich hoffe, dass unsere Mannschaften sich vernünftig für die Herbstsaison mit der anstehenden Landesmeisterschaft und der Deutschen Sprintmeisterschaft motivieren können.

Henning Sandmann



*Ruder - Pokal Männer
Doppelvierer des RCW's
Vom Bug aus: Christoph
Nolte, Carsten Schüler,
Holger Düchting und
Maik Swienty*

*Teilnehmer der DJM, Ju-
nioren B Doppelvierer
Schlagmann Dominik
Kaczmarek, Tim Wilhelm,
Philipp Gatermann,
Jonas Moll. Steuerfrau:
Jana Seiffert*





*Teilnehmer der DJM,
Lgw Juniorinnen B
Doppelzweier
Schlagfrau Lena
Seiffert und Catina
Herrmann*

*Teilnehmer der DJM,
Lgw Junioren B Einer
Stefan Jagusch*



*Teilnehmer der DJM,
Lgw Juniorinnen A
Doppelzweier
Schlagfrau Lisa Nolte
und Jana Seiffert*

1. Halbjahr 2001 im Kinderrudern

Landeswettbewerb in Bochum-Witten und Bundeswettbewerb in Hamburg

Die Jungen und Mädchen des Ruderclub Witten konnten auf den Regatten in Oberhausen, Waltrop und Kettwig insgesamt 28 Siege erringen. Höhepunkte waren dann der Landeswettbewerb in Bochum-Witten, bei dem unser Verein durch Anna Seiffert im Leichtgewichts-Mädcheneiner Jahrgang '88 wiederum einen Landesmeistertitel erringen konnte und insbesondere die Silbermedaille durch Anna im Endlauf über 1000 m beim Bundeswettbewerb in Hamburg.

Regattabericht

Zum Abschluss des Wintertrainings waren wir wiederum mit 20 Kindern auf der Kindertalentiade in Essen vertreten. Diese Hallenveranstaltung besteht aus insgesamt 12 sportlichen Übungen, und in diesem Jahr nahmen wieder über 400 Kinder aus ganz NRW teil. So gab es in den einzelnen Jahrgangsgruppen Felder mit bis zu 55 Teilnehmern, wobei jeweils die ersten drei eines Jahrgangs mit Siegerurkunden und einem Riggerschlüssel bedacht wurden. Mit Fabienne Andree, Fiona Paas und Kristin von Diecken durften auch in diesem Jahr drei „Wittener Mädchen“ auf das Siegerpodest. Aber auch die anderen Wittener Teilnehmer belegten allesamt gute Platzierungen, wobei mit der Teilnahme an dieser Talentiade auch der Grundstein für spätere erfolgreiche Teilnahmen beim Zusatzwettbewerb auf dem Landesentscheid gelegt werden. Bei der Kinderregatta in Oberhausen konnte Kristin von Diecken sowohl im

Mädcheneiner Jahrgang '90 als auch zusammen mit Anna Seiffert im Mädchendoppel -zweier Jahrgang '88 einen Sieg erringen.

Bei den Slalomrennen in Waltrop und in Kettwig konnten sich zusammen fast alle Wittener Teilnehmer in die Siegerlisten eintragen. Mit Marvin Höpfner (Jahrgang '91), Fabienne Andre und Kristin von Diecken (bei Jahrgang '90) waren es besonders die jüngsten Teilnehmer, die ihre gute ruderische Ausbildung in den Slalomwettbewerben unter Beweis stellen konnten. Über die 1000 m Rennstrecke gelang Anna Seiffert im Schwergewichts-Mädcheneiner Jahrgang '88 ein überzeugender Erfolg. Leider konnte Anna krankheitsbedingt an der Regatta in Kettwig, die insbesondere der Vorbereitung zum Landeswettbewerb dienen sollte, nicht teilnehmen. Bei den Rennen in Kettwig überzeugten insbesondere der Jungendoppelvierer Jahrgang '89, der in der Besetzung Christoph Schröder, Sören Kunde, Marc Nikolas, Claudius Gatermann und Steuermann Fabian Paas das Lang- und Kurzstreckenrennen gewann sowie Kristin von Diecken, die in ihren Rennen des Mädcheneiners Jahrgang '89/'90 sowohl über die Langstrecke als auch über die Kurzstrecke nicht zu schlagen war und darüber hinaus mit Fabienne Andree im Mädchendoppelzweier Jahrgang '89/'90 nach einem spannenden Rennen (besonders für die Eltern) mit einer halben Bootslänge Vorsprung vor Mülheim gewinnen konnte.

Die drei Regatten hatten gezeigt, dass eine gesunde Anna Seiffert trotz eines nicht allzu hohen Trainingsumfanges in NRW im Mädcheneiner Jahrgang '88 fast ohne Konkurrenz ist. Da Anna im gesamten Frühjahr gewichtsmäßig immer genau um das Leichtgewichtslimit von 50 kg pendelte, wurde nach Rücksprache mit den Eltern und Anna besprochen, durch bewusste Ernährung zum Landeswettbewerb das Leichtgewichtslimit von 50 kg zu bringen. Für Anna bedeutete das konkret, für diesen Zeitraum auf jegliche Produkte der Firma Haribo zu verzichten, was später auf dem Landeswettbewerb die offizielle Waage mit 49,1 kg bestätigte. Da sich der Jugenddoppelvierer als reiner Jahrgangsvierer '89 im Laufe des Frühjahres insbesondere technisch sehr verbessert hatte und die Mannschaft auch Teamgeist und den Willen zum Training zeigte, sollte auch diesem Vierer mit Perspektive für die kommende Saison ein Start beim Landeswettbewerb gegen die durchweg ein Jahr älteren Gegner ermöglicht werden. Diese Chance erhielt ebenfalls Julius Gatermann im Leichtgewichts-Jungeneiner Jahrgang '87 aufgrund seiner Trainingsleistungen.

Landeswettbewerb

Beim diesjährigen Landeswettbewerb in Bochum-Witten unter der Regattaleitung von Ulf Schaefer hatten wir mit deutlich über 200 Aktiven ein Rekordmeldeergebnis. Es wurde wiederum zum Teil großartiger und spannender Sport geboten, der auch von den Zuschauern auf dem Regattagelände entsprechend gewürdigt wurde. Der Modus, bei dem in den einzelnen Boots-

klassen zuerst die Langstrecke, dann ein sportlicher Zusatzwettbewerb und ein Slalom im Mannschaftsboot absolviert werden muss und nach den hier erzielten Platzziffern die Finalläufe gesetzt werden, trägt sicherlich zu der Spannung bei diesem Wettbewerb bei. Im Leichtgewichts - Jungeneiner Jahrgang '87 absolvierte Julius Gatermann einen guten Wettbewerb, konnte die beiden erstplatzierten Boote aus Kettwig und Waltrop jedoch nicht gefährden. Für den Jugenddoppelvierer musste es im Feld der durchweg älteren Gegner darum gehen, unter den sechs gemeldeten Booten das große Finale der vier erstplatzierten zu erreichen. Den Trainern war dabei klar, dass hier insbesondere über den Zusatzwettbewerb und den Slalom, den wir intensiv im Doppelvierer geübt hatten, diese Qualifikation geschafft werden muss. Deshalb war auch der fünfte Platz über die Langstrecke keineswegs eine Enttäuschung, denn der Abstand zu den Spitzenbooten hielt sich in Grenzen. Beim Zusatzwettbewerb, der in diesem Jahr aus den Stationen Hindernis-Lauf-Parcours, Hockeyslalom und Pedalostaffel bestand, zeigten Christoph, Sören, Marc, Claudius und Fabian echten Teamgeist und höchste Konzentration. Ohne individuelle Fehler absolvierten alle fünf alle drei Stationen und beim Hockeyslalom führten insgesamt drei Tortreffer sogar zur Tagesbestzeit im Bereich der Vierer. So sprang beim Zusatzwettbewerb der erste Platz heraus, der den Vierer nach dem ersten Wettkampftag auf Platz vier in der Gesamtwertung brachte. Voll Spannung blickten Eltern und Betreuer dann auf den Vierserslalom, den wir zwar wie ge-

sagt intensiv geübt hatten, wobei der Vierer bei diesen Übungen aber Ulf und Uwe teilweise an den Rand der Verzweigung gebracht hatte. Als es darauf ankam, brachten die fünf dann aber eine Top-Leistung und konnten insbesondere aufgrund des exakten Wendens und gleichmäßigen Streichens den Parcours als schnellster der Doppelvierer beenden. Damit hatte der Vierer sein Ziel erreicht und war im großen Finale, wobei die Punktstellungen allen vier verbliebenen Doppelvierern die Möglichkeit zur Qualifikation für den Landeswettbewerb brachte. Über die 1000 m Renndistanz setzte sich dann aber die körperliche Überlegenheit der anderen Vierer deutlich durch. Die Sieger von Münster, die später in Hamburg das große Finale erreichten und dort den 6. Platz belegten, vor TVK Essen, Dortmund und unserem Vierer war während der gesamten Renndistanz unumstritten. Insgesamt war dieser Wettbewerb sicherlich für den Doppelvierer und seine weiteren sportlichen Ambitionen sehr motivierend.

Anna Seiffert war gesund und hatte problemlos das Gewichtslimit erreicht – damit waren eigentlich die wichtigsten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Landeswettbewerb geschaffen. Bereits mit einem deutlichen Sieg mit mehr als 20 Sekunden Vorsprung über die Langstrecke legte Anna den Grundstein für den Landesmeistertitel. Unter der Anfeuerung der Wittener Ruderer und Eltern war sie anschließend auch in keiner Übung des Zusatzwettbewerbes zu schlagen und siegte auch hier deutlich. Auf der Regatta in Waltrop hatte Anna im Slalom einschließlich der Jungenswettbewerbe die schnellste Zeit gefah-

ren – fast wäre ihr dieses auf dem Landeswettbewerb auch gelungen. Ihr deutlicher Slalomerfolg im Leichtgewichts-Mädcheneiner vor den Booten aus Essen und Mülheim geriet jedoch nie in Gefahr. Im abschließenden 1000m - Rennen demonstrierte Anna ihre besondere Stärke auf den ersten 250 m, als sie bereits auf diesem Streckenabschnitt einen Vorsprung von ca. drei Längen herausfuhr und diesen Abstand auch bis ins Ziel verteidigte. Die sich anschließende Siegerehrung für die Landesmeisterschaft von NRW mit Siegerehymne und auf Kissen präsentierten Medaillen waren ein schöner Abschluss dieser Landesmeisterschaft.

Organisatorischer Ablauf des Landeswettbewerbes

Nun bereits zum fünften Mal hintereinander hatten der RC Witten und der RV Bochum gemeinsam die Ausrichtung des Landeswettbewerbs von der Ruderjugend NRW übertragen bekommen. Der Regattastab unter Leitung von Ulf Schaefer und Ulrike Grieffhahn garantierte einen reibungslosen Ablauf der gesamten Veranstaltung, obwohl Ulf in der Nacht zuvor das Missgeschick passiert war, dass seine Wohnung aufgrund eines Wasserrohrbruches knöcheltief unter Wasser gestanden hatte. Die persönliche Meinung des Unterzeichners ist, dass bei soviel Einsatz für den Rudersport im allgemeinen und für die beteiligten Kinder insbesondere im Nachhinein geäußerte Kritiken an beispielsweise einer nicht ordnungsgemäß erfolgten Säuberung der zu Startzwecken verwendeten Barke relativiert und überdacht werden sollten.

Wiederum hatten sich nahezu die gesamte Jugendabteilung und unsere Mitglieder des Vorstandes zur Mithilfe beim Landeswettbewerb bereiterklärt, brauchen wir doch unbedingt eine recht große Mitarbeiterzahl, um die beispielsweise zeitlich parallel laufenden Wettbewerbe des Langstreckenruderns beim RV Borchum und des Zusatzwettbewerbes auf unserem Clubgelände abwickeln zu können. Allen Helfern möchten wir hiermit recht herzlich danken, denn ohne Eure Mithilfe wäre beispielsweise dieser Zusatzwettbewerb nicht durchzuführen. Auch unser Trainer Henning hatte kurz vor den Jugendmeisterschaften die Trainingszeiten wieder so abgestimmt, dass fast alle mithelfen konnten. Hierfür unseren herzlichen Dank.

Hervorzuheben ist auch die Initiative von Klaus Wottrich, über dessen Engagement wir wiederum eine Spende der Firma Coca Cola in Form von ca. 400 Getränkedosen erhalten hatten und mit der wir jeden Sportler nach Absolvierung des Zusatzwettbewerbes bedacht haben. Frau Gatermann und Frau Seiffert hatten ein Kuchen-, Sandwich- und Getränkebuffet organisiert, das von vielen Eltern der beim Zusatzwettbewerb startenden Kinder genutzt wurde.

Bundeswettbewerb Hamburg

Am Donnerstag, den 28.06.2001, machte sich dann Ulf als organisatorischer Leiter der nordrhein-westfälischen Ruderjugend zusammen mit ca. 80 Kindern aus NRW auf den Weg nach Hamburg. Leider verlief die Fahrt nicht so problemlos wie in den Vorjahren. Ein Transportbus erlitt unterwegs einen Motorschaden und musste ersetzt werden. Zu allem Unglück fuhr noch ein

LKW am Stauende auf den hinteren der drei Bootstransporter auf, wobei glücklicherweise kein Personenschaden aber einiger Sachschaden entstand. So kam es, dass man erst abends in Hamburg eintraf, wo ein Zeltorf auf die über 800 Aktiven aus den jeweiligen Landesruderverbänden wartete. Heftige Regengüsse hatten den gesamten Platz in eine Matschlandschaft verwandelt, und unglücklicherweise waren die Zelte auch nicht mit einem Boden ausgerüstet. Also besorgten die Betreuer aus NRW in einem Baumarkt große Plastikplanen, um den Kindern eine zumindest halbwegs trockene Unterlage im Zelt bieten zu können.

Trotz dieser zu Beginn nicht so erfreulichen Randbedingungen belegen sowohl die Berichte im Rudersport als auch die der teilnehmenden Kinder, dass es eine gelungene Veranstaltung war, die die Beteiligten und sicherlich auch Anna Seiffert so schnell nicht vergessen werden.

Über die 3000 m Langstrecke, einen sportlichen Zusatzwettbewerb und die auch in diesem Jahr nach den Zeiten der Langstrecke gesetzten 1000-m-Läufe wurde das erfolgreichste Bundesland ermittelt. Dabei konnte sich NRW in der Gesamtwertung mit dem 3. Platz hinter den Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt gegenüber den Vorjahren um einen Platz verbessern.

Auf der im Albanosystem ausgeflaggten Regattastrecke im Dove-Park Elbe konnte Anna über die 3000 m Langstrecke in ihrer Abteilung ca. sieben Sekunden hinter der Brandenburger Ruderin einen sehr guten 2. Platz erzielen, wofür sie bei der abendlichen Sie-

gerehrung mit einer Urkunde bedacht wurde. In der Gesamtwertung aller 13 gestarteten Leichtgewichts-Mädchen einer erreichte Anna den 3. Platz, wobei die Zeitabstände der sechs erstplatzierten im Sekundenbereich lagen. Damit war Anna für das A-Finale der sechs schnellsten Ruderinnen qualifiziert. Eigens für diesen 1000-m-Finallauf waren auch Annas Eltern, Heike und Bruno Seiffert mit Lotta und Heikes Verwandtschaft (vielen Dank, dass wir alle bei ihr übernachteten konnten) sowie Uwe und Kristin, angereist, um Anna zu unterstützen. Leichter Schiebewind und wenig Wellen in dem allerdings für Anna ungewohnten Albanosystem lieferten für uns gute äußere Umstände, und Anna setzte auch die taktische Vorgabe, mit einem schnellen Start sich an die Spitze des Feldes zu setzen, erfolgreich um. Und wie! An der 500-m-Marke warteten Bruno und Uwe und trauten kaum ihren Augen, bevor sie begannen, bei gleichzeitigem Mitlaufen sich die Lunge aus der Kehle zu schreien. Bis zur Hälfte der Renndistanz führte Anna mit ca. 1 ½ Bootslängen Vorsprung vor den wie an einer Perlenschnur aufgereihten anderen fünf Booten. Mit langen sauberen Schlägen und technisch einwandfreier Wasserarbeit schien sie das Feld kontrollieren zu können. Doch in gleichem Maße, wie Anna dem Anfangstempo Tribut zollen musste, erhöhte auf Startbahn eins die Ruderin aus Rostock die Schlagzahl und schob sich mit jedem Schlag zentimeterweise an die führende Anna heran. Trotz Anfeuerung eines ganzen Trupps von Teammitgliedern aus NRW musste Anna ca. 100 m vor dem Ziel die Führung abgeben und sich im Ziel mit ca. zwei Sekunden der

Rostocker Ruderin geschlagen geben. Dritte wurde die Siegerin des Langstreckenwettbewerbes aus Berlin, wiederum ca. zwei Sekunden hinter Anna. Die deutsche Vizemeisterschaft mit dem anschließenden Empfang der Silbermedaille aus den Händen des Vorsitzenden der deutschen Ruderjugend sind ein Supererfolg und werden allen Beteiligten in Erinnerung bleiben. Dieser Erfolg ist umso höher einzuschätzen, wenn man berücksichtigt, dass Anna diesen Erfolg ihrem Talent und ihren technischen Ruderfertigkeiten verdankt – und nicht einem exzessiven Trainingsprogramm – im Gegensatz zu den meisten ihrer Gegnerinnen. Dieser 2. Platz im A-Finale war übrigens die beste Platzierung eines NRW-Bootes bei diesem Bundeswettbewerb.

Als Belohnung für Anna gab es eine große Tüte Haribo für die Rückfahrt. Diese „Süßigkeitenorgie“ sollte dann aber wieder die Ausnahme sein, denn im Jahr 2002 konnte sich Anna beim Bundeswettbewerb am letzten Juni - Wochenende in Duisburg vor hoffentlich vielen Zuschauern des Ruderclub Witten im Leichtgewichts-Mädcheneiner bei einem Gewichtslimit von 52,5 kg ja noch um einen Platz verbessern.

Ausblick

Im Herbst werden die Jungen und Mädchen des Ruderclub Witten noch die Regatten in Bochum-Witten, Limburg, evtl. Herdecke und in Mülheim besuchen.

Uwe von Diecken

*Landesmeisterschaft in
Bochum/Witten
Siegerinn Anna Seiffert*



*Bundeswettbewerb in Hamburg
Übergabe der Silbermedaille an
Anna Seiffert durch den Vorsitzen-
den der Deutschen Ruderjugend
Frank Schutrumpf*



Altherren - Wanderfahrt auf Unstrut und Saale

vom 13. - 17. 06. 2001

Trotz mieser Wettervoraussage machten sich 16 alte Herren auf den Weg zur Unstrut und Saale. Teilnehmer waren: Dieter Borgmann (Fahrtenleitung), Thomas Blumberg (Sprecher der Fahrtenleitung), Karl Berghoff, Karl Biedermann, H.W. Brück, F.O. Braun, Johann Böhme, Siegfried Held, Udo Kemmer, F.G. Kroell, Axel Kunde, Werner Liebig, Gerd Locher, Dieter Peters, Anton Schnurr und Dieter Wenig.

Wider Erwarten schien auf der Anreise die Sonne, der Verkehr war schwach, sodass man gut vorankam. Da die Schleuse unterhalb von Roßleben renoviert wird, haben wir die Boote, „Städt. Gymnasium, Little Jack und Ruhrstahl“, nach Memleben an der Unstrut gefahren, dort abgeladen und aufgeriggert. Dann ab nach Naumburg ins Hotel „Zur alten Schmiede“. Der erste Eindruck war gut. Dank der Sonne ließen wir uns das Köstritzer Pils im Biergarten vor dem Hotel munden. Das Essen war „Ruderer - gerecht“. Gegen 23.00 Uhr trafen auch die letzten Ruderer ein, so daß wir vollzählig waren.

Nach ausgiebigem Frühstück ging es um 9.00 Uhr zum Startort Memleben. Die Boote wurden zu Wasser gelassen und ab ging es. Die erste Schwierigkeit hinter der Straßenbrücke, - starke Seitenströmung unter der Brücke -, anschließend Untiefen -, wurde mit Bravour gemeistert. Nun hatten wir Zeit, die herrliche Landschaft, bewaldete Berge, an den Südseiten kleine Weinberge zu betrachten. Die Unstrut mäandert hier

stark, so daß die Steuerleute gut beschäftigt waren. Nach der Mittagsrast in Tröbsdorf wechselten die Mannschaften. Die Nachmittagstour endete schon früh in Freyburg, Für 18.00 Uhr hatten wir in Freyburg eine Besichtigung der Sektkellerei „Rotkäppchen“ vereinbart und wollten zuvor noch duschen.

Die Sektkellerei erwies sich als riesiger größtenteils bereits renovierter Betrieb. Das größte Faß, 120.000 l Inhalt, wurde früher benötigt, um das Cuvée zu mischen. Dies geschieht heute in großen Stahltanks. Das Faß, es drohte zusammen zu fallen durch Austrocknung, mußte innen ausgesteift werden. Der Führer zeigte uns die traditionelle Herstellung von Sekt und erklärte uns, wie man die Weinhefe aus den Flaschen bekommt. Der Name „Rotkäppchen“ wurde gewählt, als man das Produkt nicht mehr Champagner nennen durfte und die traditionelle rote Kappe als Produktnamen nahm. Wer anschließend auf ein Weinproben ähnliches Ritual gehofft hatte, sah sich enttäuscht. Es waren zwar Zahnstocher auf den Tischen, der Käse fehlte jedoch. Mit 0,1 l Sekt war die Führung abgeschlossen. Zurück im Hotel „Zur alten Schmiede“, wo auf Bier und Nordhäuser umgestellt wurde.

Der Freitag begann mit einer Besichtigung des Naumburger Domes. Wir erlebten eine exzellente Führung durch dieses Gotteshaus, in welchem die Entwicklung von der Spätromanik zur Gotik gut ablesbar ist. Als Abschluß besichtigten wir den Ostchor mit den le-

bensgroßen Stifterfiguren von Uta und Ekkehard, Reglindis und Hermann sowie die wieder eingesetzten Chorfenster.

Dann war wieder rudern angesagt und immer noch auf der Unstrut. Wo ist denn die Saale? Wir sind doch am Kilometer 0! Aah, da kommt sie aus dem Gebüsch! Vorbei an Naumburg bis zur Mittagsrast bei einem Vereinsheim eines Dorfclubs. Der Troß hatte Aufschnitt und Brötchen, Gurken und Äpfel besorgt, der Kastellan zapft uns ein Bier dazu. Nach der Pause wieder Mannschaftswechsel. An diesem Nachmittag ruderten drei Ruderer aus dem „Wittener Bullenvierer“ in einem Boot und wollten unbedingt schneller sein als der neben ihnen rudernde zweite Vierer. Man fuhr deshalb genau in der Mitte des Stromes und näherte sich einem kleinen Wehr, das eher einer kleinen Bodenwelle im Fluß entsprach, die sich ungewohnterweise über die ganze Breite des Flusses erstreckte. Die Schleuse befand sich in der äußersten rechten Ecke. Die Steuerleute übersahen von der Mitte der Saale die relativ weit entfernten Hinweisschilder am Ufer und erkannten die Schwelle erst im letzten Moment. Der eine Vierer schaffte gerade noch die Kurve zur Schleuse, für den anderen war es zu spät. Er kenterte, kam aber vor dem Hindernis zum Halt. Die badende Crew, bis zum Hals im Wasser stehend, sammelte ein, was nicht über das Wehr gegangen war, hielt das Boot in Längsrichtung und schaffte es, dank der souveränen Übersicht von Dieter Wenig und Anton Schnurr, das Boot umzudrehen und so weit zu entwässern daß man einsteigen und an Land gelangen konnte. Der Versuch über

eine Bootsgasse scheiterte, sie war zu schmal. Der Rest war schon Routine: Das Boot völlig wasserfrei machen, und Personen und Sachen wieder an ihren richtigen Platz bringen und, als wäre nichts geschehen, zur Schleuse zu fahren, um mit dem anderen Vierer wieder vereint zu sein.

Inzwischen hatte der Zweier, der bereits in der Schleuse gelegen hatte, geschleust, und sammelte ein Skull, einen Rollsitz, Seesäcke und Sitzkissen ein. Nur eine Brille und ein Paar Wasserschuhe waren verlustig. Die Ortszeitung soll am nächsten Tag berichtet haben, dass ein Fisch mit einer Brille gesichtet wurde, der direkt zum Angelhaken schwamm. Dies wäre dann der Beweis, daß man mit dieser Brille eh nichts sehen konnte.

Fazit: Abgesehen von der Fehlleistung der/des Steuermannes, der darob noch heute frustriert ist, hatte das Ereignis auch etwas Gutes: Wittener Ruderer wissen sich auch in schwierigsten Lagen zu helfen.

Die abendlichen Runden aber waren sicher. Ein Ruderkamerad gab eine Schnapsrunde auf seinen 66. Geburtstag, der eigentlich in der folgenden Woche gewesen wäre. Aber bei solchen Ruderkameraden ist man vor Wiederholungen nicht gefeit. Für ihn war jedoch die Frage aller Fragen, ob er diesen Geburtstag noch erleben würde. Die zweite Unterkunft war der Gasthof „Zum Saalestrand“ in Bad Dürrenberg. Hier war nicht Köstritzer sondern Kröstitzer Pils zu haben, dem reichlich zugesprochen wurde. So dehnte sich eine Diskussion der Ruderkameraden über den Urknall und den Begriff der

Unendlichkeit lange aus. Selbst Johann und Axel gaben zu, die Theorien nicht zu verstehen, die darüber veröffentlicht werden.

Am Sonnabend ging es dann weiter, an Lenna und Merseburg vorbei nach Halle, wo am Sportinstitut der Uni die Boote abgeriggert wurden. Nach langer Wartezeit, - das GPS System in Dieter Wenigs Auto hatte den Weg zwar gefunden, aber Umleitungen zwangen zu immer neuen Wegen, - konnten die Boote aufgeladen werden. Die abendliche Diskussion endete mit der Frage, ob

Confluentes (Koblenz) als römische Siedlung oder die germanische Siedlung Düssern (Deusenburg) in Duisburg älter sei. Dies soll durch Einsicht in das Internet noch geklärt werden, damit wir erfahren, ob Gerd Locher oder F.G. Kroell die 50 Biere bezahlen muß. Dieter Borgmann und Thomas Blumberg bedanken sich bei allen Freunden des Wassersports an Unstrut und Saale für die große Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Wanderfahrt.

F.O. Braun



*Stimmungsbild von der Unstrut
(der breite Rücken gehört zu Karl
Biedermann)*



*Die gesamte Mannschaft
(außer dem Troß)*

Wanderfahrt in Mecklenburg Vorpommern

17 Ruderkameradinnen und Ruderkameraden machten sich am 14.06.2001 auf um in Meck - Pomm die schon aus früheren Wanderfahrten bekannte Seenlandschaft erneut zu befahren. Verstärkt wurde das Team des RCW durch Christa und Udo vom Ruderclub am Wannsee. Und, fast hätte ich ihn vergessen, war natürlich noch Rudi mit von der Partie; der jüngste Spross aus dem Hause Daniel, ein 5 Monate alter Schäferhund.

Zur Ruderausstattung gehörten die Barke sowie die Boote Cherry und Etzel. Der Dauerstandort, das Hotel zum Löwen, mit eigenem Hafen für die Barke, und eigenem Biergarten für die RudererInnen, lag in Strasen.

Von hier aus wurden die täglichen Ausfahrten, auf die immer wieder schönen vielzähligen Seen unternommen. Es ist müßig alle aufzählen zu wollen, aber z.B. großer und kleiner Pälitzsee, Labussee, Vitzsee, Ellbogensee, Ziernsee oder Priepertsee werden vielen RuderInnen des RCW noch in Erinnerung sein. Auch die Städtchen und Ortschaften die wir ansteuerten oder durchfuhren wie Canow, Ahrensberg, Kleinzerlang, Zechliner Hütte, Rheinsberg, Fürstenberg sind vielen bekannt und weckten angenehme Erinnerungen. Besonders an den Ort Fleeth werden wir uns wegen seiner besonderen Gastronomie noch lange lebhaft erinnern. (Nachfolgende Wanderfahrer sollten beim Unterzeichner Referenzen einholen).

Die durch unseren Chef Frank Weber, unter Mitwirkung seiner zahlreichen Assistenten, festgelegten Tagesziele konnten nicht immer erreicht werden. So war

es einmal eine defekte Schleuse, die sehr lange Wartezeiten versprach (gleich am ersten Tag), oder ein aufziehendes Gewitter, das zur flexiblen Korrektur des bestehenden Planes führte. Insgesamt kamen dann 138 Kilometer zusammen. Der unermüdliche Wulf brachte es zusammen mit Peter und Udo H. durch eine Verlängerung bis Rheinsberg und gemeinsam mit seiner Ingrid und Peter durch einen Umweg auf zusätzlich 13 Kilomete

Eine Anmerkung zum Wetter? Es war gut. Es gab Regenschauer als wir an Land waren (Mittagspause). Es gab einen Sturzregen als wir in den Autos saßen (Rückkehr vom Kulturprogramm). In den Booten war es trocken, es gab keinen Regen.

Das bedeutet nicht, dass alle trocken blieben. Wer von einem etwas erhöhten Steg ungeschickt einsteigt, oder den Sprung von der Barke zum Land zu kurz ansetzt, wird zwangsläufig nass. Verluste waren auch zu beklagen. Jürgens Brille war auch durch sofortiges mehrmaliges Tauchen nicht wieder an Land zu holen.

Und noch ein Wort zu Rudi: Er hatte sehr schnell mit allen Teilnehmern Freundschaft geschlossen (mit einigen mehr) und seinen Platz auf der Barke gefunden. Wir gehörten zu Rudis Rudel; er bellte nur, wenn Fremde sich näherten. Wenn wir „Wessis“ früher in die neuen Bundesländer kamen, stellte sich immer die Frage: „Na, wie sieht es denn hier aus?“. Heute, wenn wir wiederkommen, ist die Frage: „Was hat sich denn inzwischen verändert. Antwort: Es hat sich eine Menge verändert. Man sieht

schöne neue Häuser, man sieht schön restaurierte alte Häuser, aber, man sieht und spürt, dass sich vieles eben nicht per Order verändern lässt.

An 7 Tagen wurde gerudert und das herrliche Land genossen. Wegermann's, Weber's und Christa aus Berlin konnten der Versuchung, für einen Tag den Rollstuhl mit dem Fahrradsattel zu tauschen, nicht widerstehen. Nach Udo's Urteil hat sich die Infrastruktur für Radfahrer deutlich verbessert, so dass sich diese Landschaft auch für eine Radtour anbietet.

Am achten Tag war Aufbruch angesagt. Ein Teil unserer Crew fuhr nach Hause. Der Rest, 12 RudererInnen, machte noch einen Abstecher nach Berlin. Jetzt waren wieder die Füße gefragt. Bundeskanzleramt, Reichstag, Potsdamer Platz, Friedrichstraße, Gendarmenmarkt, Oranienburgerstraße (die Kneipenmeile) wollten durchschritten werden.

Fast im letzten Moment fiel Peter Wilhelm ein, dass in der Bundestagsverwaltung das RCW-Mitglied Stödter tätig ist. Ein Anruf genügte und Wilhelm Stödter begrüßte uns am Seiteneingang des Reichstages (vorbei an der Schlange) zu einer Privatführung. Uns bot sich u.a. ein Blick in die laufende Plenarsitzung des Bundestages auf die Regierungsbank, wo der Bundeskanzler mit seinen Ministern einer Rede von Frau Leutheusser-Schnarrenberger lauschte. Der gesamte Reichstag, ein eindrucksvolles Erlebnis.

Abwechslung zum Rudern und „Berlin-

wandern“ war das von Frank vorbereitete Kulturprogramm. In Rheinsberg sahen wir die komische Oper „Kassander oder das sprechende Bildnis“ von Andre Ernest Modeste Gretry, und in Berlin im Friedrichstadtpalast stand die „Berlin Revue“ auf dem Spielplan. Beide Veranstaltungen waren sehr sehenswert und werden uns in Verbindung mit dem nachfolgenden Restprogramm sehr erinnerlich bleiben. Die geplante Schiffsfahrt durch die Innenstadt von Berlin, haben wir dann leider wegen des dann doch noch unangenehmen Wetters unterlassen und haben es vorgezogen, die Heimreise anzutreten.

Die Wanderfahrt war eine gelungene Veranstaltung. Umsichtig und gut vorbereitet von Frank Weber. Ihm ein Lob und einen herzlichen Dank von Doris, Udo W., Uschi, Horst, Marlis, Gustav, Christa, Udo H., Ingrid, Wulf, Marita, Peter W., Tina, Jürgen, Ulli, Hartmut, Peter R., Babsi und Rudi. Unser Lob soll gleichzeitig die Aufforderung sein, weitere Wanderfahrten zu organisieren. Dann nehmen wir auch für jedes Boot ein Steuer mit.

Horst Noll



Das RCW - Mosaik

Aktuelles - kurzgefaßt

Wir trauern um

Magdalene Gassmann

*die uns allen als eine Ruderkameradin im Sinne von
echter Kameradschaft in Erinnerung bleiben wird.*

Der Vorstand im RCW

Wir gratulieren zum runden Geburtstag

Dieter Kleinhans	04.07.1931	70 Jahre
Manfred Beuthel	16.07.1936	65 Jahre
Brigitte Weihmann	23.05.1941	60 Jahre
Christel Schulz	08.06.1941	60 Jahre

Wir begrüßen neue Mitglieder

Andreas Bernig	Benjamin Konietzny
Melina Baumgardt	Susanne Hebestreit
Florian Zimmermann	Tim Wehner
Julius Borkenhagen	Helena Scharrer
Lea Thimm	

Tag des Rudersports am 7.7.2001 in Herdecke

Unsere Damen Inge Rau, Anna Biedermann, Christa Kirsch, Irmgard Frinken mit Steuerfrau Claudia Schulz haben es sich nicht nehmen lassen, dort zu starten. Ihr Einsatz wurde mit dem ersten Platz in ihrer Altersklasse belohnt.

Grillfete am RCW

Am Samstag, den 18. August fand die traditionelle Grillfete statt. Christa, als Veranstalterin zählte 35 Personen. Viel zu wenig! Nun denkt sie über die Ursachen nach. Will aber im nächsten Jahr wieder eine Grillfete für alle Mitglieder anbieten. Möglicherweise zu einem anderen Termin.

Tag des Rudersports in Wetter und Herdecke und 100 Jahre R. C. Mark Wetter

Einladung gelesen! Kegeln abgesagt!
Barke verladen! Ab zum Nachbarverein
und Harkortsee!

Am 1. Abend sind die Grabows, Güthoffs, Hebestreits, Knoops sowie H.W. Brück pünktlich am Festzelt, um mit den gastgebenden und freundlichen Rudernachbarn ein Schwätzchen zu halten, und die Zeit bis zum Dunkelwerden mit ein oder zwei Bierchen zu vertreiben. Der Andrang in und um das Festzelt herum ist riesengroß. Gegen 22.00 Uhr gleiten wir auf dem Oberwasser mit dem R C W Dickschiff (Barke) und zwölf Doppelvierern in die Dunkelheit, aus der wir wenig später, jetzt mit je acht Fackeln bestückt, wieder auftauchen sollten. Unter großem Beifall der Zuschauer sind weitere Boote und Flöße mit Fackeln entzündet worden, so daß über 200 Flammen die Wasserfläche erhellten. „Achtung Fahrwasser“ waren die am häufigsten zu hörenden Worte, denn leider waren die Boote alle nur schwach besetzt. Schade eigentlich, die Gastgeber hätten viel mehr Unterstützung von den Nachbarvereinen verdient gehabt. Dann aber – ein wirklich großartiges Feuerwerk wird gen Himmel geschickt. Die vielen ah und oh's, die Raketen, Böller, Fontänen auslösten, belohnten reichlich die Veranstalter. Es war kalt auf dem Wasser und ein scharfer Wind tat sein übriges. Da, wie von Zauberhand, tauchte plötzlich eine Flasche „Herbeder Tropfen“ auf. Während die Rauchschwaden des Feuerwerkes sich langsam verzogen, wärmen wir uns

an den Tropfen und rudern zum Ausgangspunkt zurück.

Wieder im Festzelt schmecken uns Kartoffelsalat und Würstchen bestens, und mit der Bedienung klappt es auch. Für die Getränke hatten die Ruderercken von R.C. Mark zu sorgen, für die Speisen die Ruderdamen von Sg Demag Wetter mit Veronika an der Spitze.

Am 2. Tag. Wieder spielte das Wetter mit. Kühl aber trocken. Unsere Barke „Graf Schöne-berg“ liegt dümpelnd am Steg. Wir haben die Barke dem gastgebenden Verein zur Verfügung gestellt, damit Interessenten eine Erkundungsfahrt machen konnten. Wieder war alles bestens organisiert. An den Umsetzpunkten standen etliche Helfer von der Sg. Demag Wetter bereit. Vereinzelt wurden auch Wittener gesichtet. Am frühen Nachmittag versuchen einige Mannschaften, darunter auch eine Damen- und Herrenmannschaft vom RCW Witten, die Trikolore vom Harkortsee zu gewinnen. Acht Kilometer sind zu rudern! Die packen wir schon! Ulli nimmt die Zeit! Aufregung auf dem Platz! Uns fehlt noch ein Ruderer! Wir haben die Wende verpaßt! So und ähnlich klingt es über den Platz in Herdecke. Gerade geht wieder ein Boot, mit einer aus mehreren Vereinen zusammengesetzten Crew, auf die Strecke. „Wotan“ so heißt das Boot. Kann dieser Gott siegen helfen? Na – ganz schön flott geht der Schlagmann die Strecke an. Achtung Fahrwasser. Der rechte Bogen vom Viadukt wird zügig genommen. Das

Kraftwerk Koepchen, der Segelclub Witten, sind die nächsten Stationen. Die Skulls scheinen in Sirup zu tauchen, so zäh fühlt sich das Wasser an. Hier wurde noch nicht ausgebaggert, so daß es nur wenige Zentimeter Wasser unter dem Kiel gibt. Streckenschlag – jetzt läuft das Boot wieder. Da ist ein schwaches Ahoi zu hören. Ein Blick zur Seite zeigt den Kanuclub in unmittelbarer Nähe. Es gehört zur Aufgabe, von dort eine Medaille mitzubringen. Machen wir. Achtung – noch 50 Meter bis zur Wende. Wende! Toll geklappt! Fahrt aufnehmen – und freiweg. Der Schweiß fließt. Jetzt geht es am Saugbagger vorbei, und bald kommt das Viadukt wieder in Sicht. Ach – jetzt auch noch der Ausflugdampfer! Einige Enten, Gänse und Wasserhühner räumen schnatternd die Strecke. Ein erstes und zweites Boot wird überholt. Ein drittes ist auch noch zu schaffen. Treten! Noch 250 Meter zum Ziel. Es läuft! Schlagzahl erhöhen! Noch 20 Dicke! – Durch! – Ausrudern! Wo sind die Betreuer mit der schäumenden Flüssigkeit? Mensch bin ich kaputt. Die Zeit – 33 Minuten 40 Sekunden! Nicht schlecht, für so alte Ruderer, sogar beachtlich.

Langsam trudeln wir wieder im Festzelt ein. Hier hat die Sg Demag Wetter das Kommando übernommen. Die Mitglieder vom R C Mark haben heute Abend ihren großen Festakt im Festsaal der Stadt Wetter. Der soll dann auch sehr schön gewesen sein, hörte man später.

Der 3. Tag. Mensch erst 9.00 Uhr und schon wieder am Steg. Die Frische des Morgens läßt auch die Letzten schnell wach werden. Alles rüstet sich, um an der Ausfahrt der vielen Boote teilzuneh-

men oder nur zuzusehen. Vom Bootshaus in Herbede kommen die Boote und die offiziellen Gäste. Unsere Barke ist ausersehen die Offiziellen an Bord zu nehmen. Der 1. Vorsitzende des Ruderverbandes läßt sich den Schlagplatz nicht streitig machen, während der Landrat und der Bürgermeister von Wetter mit der Steuerbank vorlieb nehmen. Alle 1. Vorsitzende der eingeladenen Vereine mit ihren Damen bildeten die übrige Crew. Ach ja, Thomas Blumberg und Siegfried Knoop gehörten auch noch dazu. Nach dem Startkommando: Seid ihr bereit – los! löbten sich alle Boote vom Ufer und schwärmten auf den See hinaus. Es war eine stattliche Armada, die da über den See zog. Grüße wurden von Boot zu Boot ausgetauscht. Man kennt sich. Der Schlagmann der Barke hatte es übernommen Rudergerät und Zubehör den nicht Ruderern zu erklären. Dem Bürgermeister viel die Rolle zu, Landschaft und Sehenswürdigkeiten zu erklären. Es wurde ein gemütliches Ruderchen, an dessen Ende ein ebenso gemütlicher Ausklang stand. Das Programm bot noch einige Achterrennen mit ausgelosten Elite - Ruderern. Danach wurden die letzten Reserven an Speisen und Getränken aufgezehrt, und schon war ein großes Fest zu Ende. - Bis bald und auf ein Neues!

Siegfried Knoop

Mit dem Rad durch Burgund zur Nachahmung empfohlen

Geografisch betrachtet liegt die Burgundische Pforte zwischen dem französischen Jura und dem Zentralmassiv. Etwas nördlich davon, Richtung Paris liegt Burgund, lange Zeit nicht zu Frankreich gehörend, kurze Zeit zum heutigen Baden – Württemberg. Oder anders: zwischen Loire, Saone und Seine. Und da gibt es so schöne Flösschen wie L'Ōuche, Armacon, Cousin, Cure, Terlin oder Drée, begleitet von gut befahrbaren Sträßchen und darauf Unternehmungslustige auf dem Veloziped.

Wir hatten uns für die 8 Tage im Sattel und rd. 400 km lange Strecke eine Rundfahrt ausgedacht, die von Dijon den Canal de Bourgogne entlang nach Pouilly-en-Auxois, Semur, Montbard, Avallon, Saulieu, Autun, Chassey-le-Camp Romain, Beaune wieder nach Dijon führte. Übernachtungen waren vorgebucht in Hotels der Kette Logis de France, kleinen Hotels mit familiärem Anstrich und eigener Restauration. Den Mittagsimbiss gab es an schönen Plätzen mit Baguettes, Terrine, Fromage und – natürlich Rotwein bis auf den Busfahrer, der auch in Frankreich nüchtern bleiben sollte.

Die Räder müssen schon gut sein, vor allem sollten die einschlägigen Muttern Stoppmuttern sein, sonst sucht man abends oder am nächsten Morgen vergeblich nach einem Schutzblech, Bowdenzug, Bremse, Rücklicht, Klingel, Sattel! Auch eine verbogene Felge war darunter, weil die alten Römer bei der Gestaltung ihrer Militärwege nicht an die zarten Fahrräder der nachfolgenden Ge-

nerationen gedacht haben. Immerhin sorgte jeder Verlust für ausgelassene Heiterkeit, nur gut, dass es in Frankreich auf dem Lande keine Radkontrollen gibt. Auch stellen Reparaturen im allgemeinen kein Problem dar, nur darf es nicht Montag sein, da sind die Werkstätten vor lauter Erschöpfung vom Wochenende geschlossen. Der Mai ist neben dem September sicherlich die schönste Jahreszeit für eine solche Tour, obwohl der Klimakalender für Burgund im Mai 16 Regentage vorsieht. Wir erlebten ein Gewitter, das wir auf einem Bauernhof in der Scheune abwarteten und einen kleinen Schauer, der ebenfalls unter Bäumen überstanden wurde. Sonst Sonne und viel Wind. Burgund besticht durch seine wunderschönen Landschaften, durch seine römische Geschichte mit den zahlreichen Relikten und durch seine frühromantischen und frühgotischen Sakralbauten. Die konnten wir natürlich nicht auslassen. Insbesondere die vom Zisterzienser Orden erbauten Kathedralen sind sogar eine Einzelreise wert. Mir ist nicht bekannt, dass wir in Deutschland ähnlich filigrane Bauten hätten.

Das Denkmal von Vercingetorix bei Alesia unweit von Semur-en-Auxois läßt erahnen, was in dieser Gegend im Jahre 52 v. Chr. los war. 30 000 Gallier sollen in der Ebene von Alesia ihr Leben in der Schlacht gegen die Römer unter der Führung von Julius Gaius Caesar gelassen haben. Vom Hügel bei Alesia – vielleicht war es der Feldherrenhügel – kann man weit ins nördliche und westliche Burgund schauen bis hin zu den

Bergen des Naturparks „Morvan“, der uns trotz der 24 Gänge am Radl doch zu schaffen machte.

Die Gastfreundschaft der französischen Nachbarn war vorbildlich, Essen und Trinken hervorragend. Aber erst die Weine und die Schnecken!

Dennoch, es gab einige kleine Städtchen wie Semur-en-Auxois oder Autun, die nicht sehr gepflegt waren. Wahrscheinlich ist Burgund in einigen Regionen eben nicht das Land, wo Milch und Honig fließt und wo die Chalorai-Rinder nur darauf warten, in zarteste Steaks geteilt zu werden. Die Häuser in Stadtmitte waren dem Verfall nahe, da muss viel getan werden.

Leider geht auch die schönste Radtour einmal zu Ende und wenn uns nicht am letzten Abend eine Reifenpanne am mitgeführten Anhänger in Atem gehalten hätte – und das ausgerechnet an einem Samstagabend um 8 Uhr - dann

bin ich sicher, wäre noch ein wenig Wehmut aufgekommen über das so plötzliche Ende einer wunderschönen Tour.

Noch ein Hinweis für diejenigen, die auch mal so eine Tour machen möchten: Die Gruppe sollte nicht zu groß sein, meine Empfehlung 9 Personen für einen Bus. Eine größere Gruppe wirft nicht nur für die Fahrerei logistische Probleme auf, sondern auch für die Hotels. Große Kettenhotels sind nicht halb so schön und interessant wie die Kleinen. A la carte – Essen sind dann kaum mehr möglich. Die Reiseunterlagen für eine Dordogne-Tour oder für Burgund sind vorhanden und können bei mir gerne abgerufen werden.

Die Teilnehmer: Anne Beck, Udo und Uschi Kemmer, Frank und Babsi (Bärbel) Weber, Udo und Doris Wegermann, Peter und Marita Wilhelm.

Peter Wilhelm

*Die Teilnehmer stehen v.l.:
Udo Kemmer,
Anne Beck,
Uschi Kemmer,
Babsi Weber,
Doris Wegermann,
Marita Wilhelm,
Udo Wegermann.
Sitzend v. l.:
Frank Weber,
Peter Wilhelm*



Ruhrolympiade 2001 auf dem Baldeneysee in Essen

Der Ennepe - Ruhr – Kreis wurde auch in diesem Jahr wieder erfolgreich durch die Ruderinnen und Ruderer des RCW's vertreten.

Ruhrgebietsmeister wurde unser Junioren Doppelvierer mit Jonas Moll, Philipp Gatermann, Tim Wilhelm, Dominik Kaczmarek und Steuermann Denis Baumgart. Tim Wilhelm und Dominik Kaczmarek holten auch den Titel im Doppelzweier. Eine Bronzemedaille erreichten Stefan Jagusch im Junioren Einer und unsere Ruderinnen Carina Hermann und Lena Seiffert im Doppelzweier der Juniorinnen.

Henning Sandmann



*Die Medaillengewinner der Ruhrolympiade 2001
v. l.: Jonas, Philipp, Tim, Denis, Carina, Dominik, Lena und Stefan*

Die Geschäftsstelle bietet an:

Ruder Club Witten T - Shirt		DM 25,00
RCW Sweat- Shirt		DM 50,00
Club - Mützen		DM 17,50
Club Nadel		DM 12,00
Club Krawatten	Sonderangebot	DM 10,00
Krawatten - Klammer		DM 17,50
Das Buch - „100 Jahre Ruder Club Witten“		DM 10,00
Postkarte „Bootshaus“		DM 1,00
Historische Postkarten (Nachdruck)		
Bootshaus/Rudern am Mühlengraben, im Set	DM	3,00
Auto-Aufkleber (versch.Motive)	DM	1,00

Aus Beständen des Bootswartes:

für den Partykeller:

Alte Riemen und Skulls Preise auf Anfrage

Thomas Blumberg, Bodenborn 42, 58452 Witten
Telefon 02302/3756

Verfahren für Spenden an den Ruderclub Witten e.V.

Ab 1. Januar 2000 hat sich das Verfahren zum Ausstellen von Spendenquittungen geändert. Es entfällt das Verfahren der Durchlaufspenden über die Stadt Witten. Die Spendenquittungen werden nunmehr direkt durch den Ruderclub Witten ausgestellt. Dazu ist es erforderlich, dass die Spenden auch direkt an den RCW überwiesen werden. Zur besseren Übersicht, bitten wir Spenden auf das Konto 834087903 bei der Deutsche Bank 24 AG, Filiale Witten, BLZ 43070024, zu überweisen.

Wir werden die Spendenquittungen dann entsprechend den gesetzlichen Vorschriften erstellen und den jeweiligen Spendern zustellen. Allerdings bitte ich um Verständnis, dass dies aus Gründen der Arbeitsvereinfachung nur etwa einmal im Quartal erfolgen wird.

Thomas Blumberg

